

Von Schwersenz nach Berlin

Hans Philipp Simke wurde am 1. Oktober 1902 in Schwersenz bei Posen geboren. Vater Robert Simke (* 10.10.1872) führte ein Maßschneidereigeschäft in Posen. Die Mutter Lisa, geb. Placzek (* 18.5.1879), stammte ebenfalls aus Schwersenz. 1906 zog die Familie nach Berlin, wo die Schwester Eleonore am 22. Dezember 1906 zur Welt kam.

Die jüdische Familie Simke lebte ab 1908 bis 1914 in der Carmerstr. 1. Ab 1915 bis 1932/33 nachweislich der Berliner Adressbücher in der Xantener Str. 17. Robert arbeitete in Berlin zunächst bei einer Wach- und Schließgesellschaft; später als Verkaufsleiter in der Gemäldegalerie Erna Knippel, Kurfürstendamm, mit einem Büro in der Friedrichstraße.

Hans Philipp Simke lernte Kaufmann und machte rasch eine gute berufliche Karriere. Bereits 1928 war er in leitender Stellung für den Export von Lederwaren nach Amerika zuständig. In dieser Zeit freundete sich Hans Philipp gemeinsam mit seiner Schwester Eleonore und deren Verlobten Arnold Schmitt mit Erna Toepfer an.



1929 – Hans Philipp und Erna Toepfer auf dem Wannsee © Familienbesitz

Interkonnessionelle Eheschließung in Berlin

Helene Gertrud Erna Toepfer, genannt Erna, wurde am 29. März 1905 in Potsdam geboren. Ihre Eltern, der Feinmechaniker Reinhold Toepfer (1873 – 1951) und Margarethe, geb. Hensing (1879 – 1967) waren evangelisch. Erna hatte zwei ältere Schwestern, Hannelore und Johanna.

1918/1919 ging die Familie nach Berlin und wohnten in Steglitz, Albrechtstr. 18. Erna nahm an der Albert-Reimann-Schule in Berlin-Schöneberg ein Studium zur Modezeichnerin auf. In der prosperierenden Modebranche arbeitete sie für mehrere renommierte Modehäuser. Bei den Haute-Couture-Schauen in Paris zeichnete Erna die aktuellen Designs, während die Models über den Laufsteg gingen.

Am 22.12.1930 heirateten Erna Toepfer und Philipp Simke in einem Standesamt im Rathaus von Steglitz. Sowohl die jüdischen Eltern von Hans Philipp als auch die evangelischen Eltern Toepfer hatten gewisse Bedenken, da der Antisemitismus bereits sehr spürbar war. Aber sie wollten dem Glück ihrer Kinder nicht im Wege stehen.



1930 – Hochzeit von Hans Philipp Simke und Erna Toepfer mit allen Angehörigen © Familienbesitz

Nach ihrer Hochzeit bezog das junge Paar eine Wohnung in der Wilhelmshöher Str. 17 in Friedenau.

Wachsender Antisemitismus – staatliche Maßnahmen gegen Juden

Bereits ab 1931 brach das Einkommen von Hans Philipp spürbar ein. Einerseits stockte das Export-Importgeschäft mit den amerikanischen Handelspartnern, andererseits weigerten sich eine wachsende Zahl von Kunden, ihn als Geschäftspartner zu empfangen, weil er jüdisch war. 1933, nach dem staatlichen Boykottaufzug gegen Juden, reduzierte sich Hans Philipps Einkommen auf maximal ein Drittel. Er wurde gekündigt, wenige Monate konnte er noch als Handelsvertreter für die Großhandlung WEZETT RADIO GmbH

arbeiten; ab 1935 war er arbeitslos.

Ernas Einkommen trug daher zu einem großen Teil zum Lebensunterhalt des jungen Ehepaares bei. Dennoch dürfte auch Erna in ihrem beruflichen Umfeld den Judenhass zu spüren bekommen haben, da sie mit einem jüdischen Mann verheiratet war.

Geburt der Tochter und Flucht nach Portugal

Am 22. September 1934 bekam Erna Simke, geb. Toepfer ihr erstes Kind Barbara Hannelore Margarethe.



1934 – Baby Barbara und Mama Erna © Familienbesitz

Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die junge Familie bereits intensiv mit ihrer Emigration aus Nazi-Deutschland befasst. Ihnen war klar, dass sie in Deutschland keine Zukunft mehr erwarten konnten. So bereiteten Hans Philipp wie auch seine Schwester Eleonore und Schwager Arnold Schmitt die Flucht aus Deutschland vor. Da sie auf das Einreisevisum in die USA hätten jahrelang warten müssen, beschlossen die Familien zunächst nach Porto in Portugal zu gehen. Im Oktober 1935 emigrierten Hans Philipp und Erna mit der kleinen Barbara nach Porto. Auch Eleonore und Arnold Schmitt folgten.

Leben im Ungewissen

In Porto war es nicht leicht, Arbeit zu finden und das Einkommen für den Lebensunterhalt zu verdienen. Erna setzte ihre Arbeit in der Modebranche fort; ihr Berliner Auftraggeber Aribert Schwabe sorgte dafür, dass Erna für die jährlichen vier Modeschauen der neuesten Haute Couture nach Paris reiste.

Die Zukunft war völlig ungewiss – würden sie jemals wieder nach Berlin zurückkehren können? Was wird mit den Eltern Simke? Würden sie das Visum für die USA bekommen?

Am 1. März 1939 wurde in Porto das zweite Kind von Hans Philipp und Erna Simke, ihr Sohn John Peter, geboren. Auch Eleonore und Arnold Schmitt wurden Eltern: Ihre Tochter Irene Isabel wurde im April 1940 geboren.

1941 erhielten alle endlich das begehrte Einreisevisum in die USA. Am 23. Juni 1941 kamen Hans Philipp und seine Familie gemeinsam mit der Mutter Lisa Simke in Ellis Island an. Auch Eleonore und Arnold Schmitt konnten mit ihrer Tochter Isabel 1941 in die USA einreisen.

Zerschlagung der Familien durch die nationalsozialistische Verfolgung

Die Emigration ihrer Kinder war für die Eltern von Hans Philipp und von Erna sehr bitter. Margarethe und Reinhold Toepfer hatten zwar aufgrund ihrer protestantischen Glaubenszugehörigkeit keine Verfolgung durch die Nazis zu befürchten. Aber vor allem Margarethe – inzwischen geschieden – litt sehr unter der Trennung ohne Aussicht auf Rückkehr von Tochter Erna und Enkelkind Barbara.

Robert und Lisa Simke blieben trotz der bedrohlichen Situation für Juden nach der Emigration ihrer Kinder in Berlin. Bereits 1934 wurde aus finanziellen Gründen die langjährige Wohnung in der Xantener Str. 17 aufgelöst: Vater Robert nahm ein Zimmer als Untermieter in der Köpenicker Str. 26 a, Mutter Lisa zog kurzfristig zu Tochter Eleonore und Schwiegersohn Arnold Schmitt am Südwestcorso 28.

1936 flüchtete Robert Simke nach Pag. Lisa verdiente in Berlin ihren Lebensunterhalt als Garderobiere im Jüdischen Bridgeclub in der Ballenstaedter Str. 3 in Wilmersdorf. Als dieser im Dezember 1938 geschlossen wurde, nahm Lisa im Februar 1939 den Dampfer „Lisboa“ der Oldenburg-Portugiesischen Linie zu ihren Kindern nach Porto.

Vater Robert ging es in Prag immer schlechter – er war seit Jahren wegen eines Nierenleidens gesundheitlich sehr angeschlagen, und in Prag war es kaum möglich Arbeit und Einkommen zu finden. Mit Postkarten und Briefen konnten Robert und seine Familie in Portugal einige Jahre in Kontakt bleiben. 1939 war Roberts Lage finanziell so desolat, dass er seinen Sohn Hans Philipp dringend bat, ihm 200 Kronen

zu überweisen, da er mittellos und ohne Unterkunft sei. Schließlich wurde Robert in Prag verhaftet. 1941 befand er sich in einem jüdischen Krankenhaus in Berlin. Von dort wurde er ins Untersuchungsgefängnis nach Moabit überstellt und am 9. September 1941 ins Gefängnis Tegel gebracht.

Am 30. Juni 1942 wurde der todkranke Robert ins Jüdische Krankenhaus in der Iranischen Straße eingeliefert, wo er am selben Tag verstarb. Robert Simke wurde am 9. Juli 1942 auf dem Jüdischen Friedhof Weissensee bestattet (Abt. N IV, Reihe 8, Grab Nr. 108 905). Die Familie in den USA suchte jahrelang nach dem „Verschollenen“. Erst 1955 erhielten sie die Nachricht von Roberts Schicksal.

Kontakt

www.stolpersteine-berlin.de

Recherche:

Catherine Nordstrom und Sabine Davids

Bildnachweis:

Privatbesitz der Familie

Gestaltung und Titelfoto:

Sabine Davids

Stolperstein - Initiative Steglitz

Verlegedatum 17. Mai 2023

Hans Philipp Simke
Erna Simke, geb. Toepfer
Barbara Simke

Wilhelmshöher Str. 17

